

Glossar

Absolute Rendite

Im gesamten Betrachtungszeitraum erzielte Rendite, die unter Berücksichtigung der DFVA-Performance-Presentation-Standards ermittelt wird.

Berechnungsmethoden

Für die Darstellung von Performanceergebnissen wird mit der Erstellung von Performance-Presentation-Standards (PPS) das Ziel verfolgt international gültige Standards zu formulieren. Ende 1995 wurde eine Kommission mit der Formulierung von Global Investment Performance-Standards (GIPS) beauftragt, die zum 01.01.2000 in Kraft getreten sind. Parallel zu diesen Aktivitäten hat eine Kommission der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Assetmanagement (DVFA) Standards für den deutschen Kapitalmarkt erarbeitet. Die DVFA-PPS orientieren sich an internationalen Standards, formulieren jedoch bei einigen Punkten strengere Anforderungen. In der diskretionären Vermögensverwaltung haben sich bisher nur sehr wenige Portfoliomanager den GIPS bzw. DFVA-PPS verpflichtet.

Vor diesem Hintergrund gibt es die unterschiedlichsten Methoden zur Performancemessung. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen der zeitgewichteten (Time-weighted Rate of Return) und der geldgewichteten Rendite (Money-weighted Rate of Return). Insbesondere bei „exogenen Mittelbewegungen“ (► Glossar) differieren die Ergebnisse in einem erheblichen Umfang. Die zeitgewichtete Methode ist eine von exogenen Zahlungsströmen abstrahierte Betrachtung, die jedoch einer täglichen Bewertung bedarf. Daher wurden zur Approximation der zeitgewichteten Rendite Näherungs-Methoden entwickelt, wobei mit der BAI-Methode, der modifizierten Dietz-Methode und die Näherungs-Methode über den internen Zinssatz nur einige genannt sind.

Bewertungskurse

Wertpapiere werden im Verlauf eines Börsentags zu unterschiedlichen Kursen bewertet. Grundlage für die Vermögensaufstellung und damit für Renditeberechnungen sind in der Regel der amtlich festgestellte Kassakurs oder der Schlusskurs eines Wertpapiers. Diese beiden Kurse können im Einzelfall erheblich voneinander abweichen. firstfive ermittelt den Depotwert auf Basis der Kassakurse.

diskretionäre Verwaltung

In einer diskretionären Verwaltung erhält der Portfoliomanager klar definierte Anlagerichtlinien. Innerhalb dieser Anlagerichtlinien erfolgt die Einzeltitelauswahl vom Vermögensverwalter eigenverantwortlich und ohne erneute Rücksprache mit dem Vermögensinhaber. Frei von Restriktionen ist der Portfoliomanager somit allein für das erzielte Ergebnis verantwortlich.



Durchschnittlicher Gewinn

Der „Higher Partial Moment 1. Ordnung“ beschreibt den in einem Berichtszeitraum erzielten durchschnittlichen Gewinn pro Monat. Dieser wird ermittelt aus der Summe positiver Monatsrenditen relativ zur Gesamtanzahl der Monate im Betrachtungszeitraum (3, 6, 12, 24, 36 oder 60 Monate). Ein Verlustmonat geht in die Berechnung des durchschnittlichen Gewinns mit einem Wert von 0 ein.

Durchschnittlicher Verlust

Der „Lower Partial Moment 1. Ordnung“ beschreibt den in einem Berichtszeitraum erzielten durchschnittlichen Verlust pro Monat. Dieser wird ermittelt aus der Summe negativer Monatsrenditen relativ zur Gesamtanzahl der Monate im Betrachtungszeitraum (3, 6, 12, 24, 36 oder 60 Monate). Ein Gewinnmonat geht in die Berechnung des durchschnittlichen Verlustes mit einem Wert von 0 ein.

EONIA

EONIA steht für Euro Overnight Index Average und stellt den durchschnittlichen Inter-Bankensatz für Tagesgeld dar. Zur Glättung starker Ultimoschwankungen errechnet firstfive EONIA-Durchschnittswerte auf Monats- bzw. Jahresbasis.

Exogene Mittelbewegungen

Exogene Mittelbewegungen sind Zu- oder Abflüsse von Anlagemitteln von außen in Form von Einlagen bzw. Entnahmen von Geldmitteln oder von Ein- bzw. Auslieferung von Wertpapieren durch den Vermögensinhaber.

firstfive-Depots

Unter Berücksichtigung von „Rendite“ (► Glossar) und „Risiko“ (► Glossar) ermittelt firstfive auf Basis der „Sharpe-Ratio“ (► Glossar) die Rangliste „firstfive-Depots“ pro Risikoklasse. Die besten 5 Depots dieser Rangliste sind die firstfive-Depots der jeweiligen Risikoklasse.

firstfive Top-Rendite

Auf Basis der Rendite ermittelt firstfive die Rangliste „firstfive Top-Renditen“ pro Risikoklasse. Die besten 5 Depots dieser Rangliste sind die firstfive-Top Renditen der jeweiligen Risikoklasse.

Gewinnhäufigkeit

Die Gewinnhäufigkeit (Higher Partial Moment 0.Ordnung) stellt die Anzahl positiver Monatsrenditen ins Verhältnis zur Gesamtzahl der Monate im Berichtszeitraum (12, 24, 36 oder 60 Monate).



Kosten

Unter Kosten versteht firstfive die Summe aller anfallenden Kosten (Vermögensverwaltungsfee, Depotgebühren, Transaktionskosten, Maklergebühren, Spesen und sonstige Kosten) bezogen auf das durchschnittliche Depotvolumen. Bei der Ermittlung der durchschnittlichen Kosten werden lediglich Depots mit vergleichbarem Depotvolumen berücksichtigt.

Leistung ausgedrückt in Qualitätssternen

Die Leistung der Vermögensverwaltung wird auf Basis von Rendite-, Risiko- und Performance-Kennzahlen sowie der Kosten anhand einer Bewertungsskala von 1 bis 5 wie folgt beurteilt:

★★★★★ : Sehr gute Leistung

Das Depot befindet sich in der Bewertungskategorie im obersten Fünftel der ausgewerteten Depots innerhalb einer Risikoklasse.

★★★★ : Gute Leistung

Das Depot befindet sich in der Bewertungskategorie im zweit obersten Fünftel der ausgewerteten Depots innerhalb einer Risikoklasse.

★★★ : Durchschnittliche Leistung

Das Depot befindet sich in der Bewertungskategorie im mittleren Fünftel der ausgewerteten Depots innerhalb einer Risikoklasse.

★★ : Unterdurchschnittliche Leistung

Das Depot befindet sich in der Bewertungskategorie im vorletzten Fünftel der ausgewerteten Depots innerhalb einer Risikoklasse.

★ : Deutlich unterdurchschnittliche Leistung

Das Depot befindet sich in der Bewertungskategorie im letzten Fünftel der ausgewerteten Depots innerhalb einer Risikoklasse.

Liquidität

Die Liquidität setzt sich zusammen aus Kontokorrent, Fest- bzw. Tagesgeldern sowie Geldmarktfonds. Eine negative Liquidität bedeutet Verschuldung, für die Zinssätze in der Regel deutlich höher sind als die Sätze für positive Bestände.

Nachbuchung

Durch Nachbuchung sämtlicher Wertpapiertransaktionen und Geldebuchungen schafft firstfive eine einheitliche Auswertungsbasis. Es erfolgt eine rein rechnerische Überprüfung der von der Bank zur Verfügung gestellten Daten und bei nennenswerten Differenzen eine Klärung mit der Bank.



Omega

Die anerkannte Finanzkennzahl „Omega“ stellt das Verhältnis vom durchschnittlichen Gewinn (► Glossar) zum durchschnittlichen Verlust (► Glossar) in einem Betrachtungszeitraum dar. Ein Wert größer als 1 besagt, dass der durchschnittliche Gewinn größer als der durchschnittliche Verlust war. Ein Wert kleiner 1 besagt umgekehrt, dass der durchschnittliche Verlust über dem durchschnittlichen Gewinn lag. Aus Anlegersicht sollte die Kennzahl daher so groß wie möglich sein.

Rendite

Bei der Ermittlung der Rendite orientiert sich firstfive an den DVFA-Performance-Presentation-Standards, d.h. es erfolgt eine zeitgewichtete Berechnung nach Kosten und vor persönlichen Steuern.

Risiko

Das Risiko (Standardabweichung) wird ermittelt aus den Schwankungen der monatlichen Rendite (in Abhängigkeit vom Berichtszeitraum 12 bis 60 Werte) und dann annualisiert, d.h. auf das Jahr bezogen. Ein hohes Risiko hat zur Folge, dass die Rendite des Gesamtdepots starken Schwankungen unterworfen ist. Langfristig sollte sich ein höheres Risiko in einer höheren Rendite niederschlagen.

Risikoklassen

firstfive unterscheidet 4 Risikoklassen und ist damit in der Lage die „klassischen Anlagestrategien“ abzubilden. Die Risikoklassen definieren sich wie folgt:

Risikoklasse II: „konservativ“

Portfolios mit überwiegendem Rentenanteil.

Risikoklasse III: „ausgewogen“

Aktien/Optionsscheine und Renten etwa gleichgewichtet.

Risikoklasse IV: „moderat dynamisch“

Portfolios mit überwiegendem Aktien-/Optionsscheinanteil.

Risikoklasse V: „dynamisch“

Anteil Aktien und Optionsscheine bis 100 Prozent.

Entscheidend für den Verbleib in der Risikoklasse (siehe auch „Umklassifizierung“ (► Glossar) ist das anhand der realen Wertschwankungen von firstfive ermittelte Risiko, welches das Risikoprofil des Depotinhabers widerspiegeln sollte.



risikoloser Zins

Zins, den man auch ohne aktives Management für eine risikolose Anlage, wie z.B. Fest- und Termingelder, erhält. Bei der Berechnung der Sharpe-Ratio berücksichtigt firstfive als risikolosen Zins den EONIA-Durchschnitt für die Berichtsperiode.

Sharpe-Ratio

Die anerkannte Finanzkennzahl „Sharpe-Ratio“ ist der Wert des Quotienten aus der Überrendite und dem gesamten (historischen) Risiko. Die Überrendite ergibt sich aus der Rendite des Portfolios nach Abzug des risikolosen Zinses. Die Sharpe-Ratio stellt somit die realisierte Risikoprämie je übernommener Risikoeinheit dar und ist damit geeignet, unterschiedlich strukturierte Portfolios mit positiver Überrendite in eine eindeutige Rangfolge zu bringen. Um diese Rangfolgeeigenschaft auch bei einer negativen Überrendite beizubehalten, wird als Kennzahl hier der Wert des Produkts aus der negativen Überrendite und dem Risiko berechnet, der aus Darstellungsgründen noch mit 100 multipliziert wird. Durch die Risikoadjustierung der Portfolio-Erträge ermöglicht diese Form der Kennzahlenberechnung einen fairen Performance-Vergleich.

Schiefe

Die Schiefe stellt das Verhältnis von Schwankungen der Rendite im Betrachtungszeitraum nach oben bzw. unten dar. Eine negative Schiefe bedeutet, dass die in der Standardabweichung gemessene Schwankungsintensität vor allem durch größere Abweichungen nach unten (Downsides) bestimmt wird, während die Abweichungen nach oben (Upsides) kleiner ausfallen. Anleger bevorzugen in der Regel aber genau den umgekehrten Fall, eine positive Schiefe mit großen Abweichungen nach oben (Upsides) bei einer Beschränkung der Abweichungen nach unten (Downsides). Die Schiefe sollte daher einen möglichst großen Wert annehmen.

Standardabweichung

Die Standardabweichung ist ein Risikomaß für die Schwankungen der monatlichen Rendite um den Durchschnitt im Berichtszeitraum. Eine hohe Standardabweichung bedeutet, dass die Rendite des Gesamtdepots starken Schwankungen unterworfen war. Langfristig sollte sich ein höheres Risiko in einer höheren Rendite niederschlagen.

Turnover

Unter dem Turnover versteht man die Summe aller Käufe und Verkäufe innerhalb eines Jahres dividiert durch das Depotvolumen. Werden z.B. innerhalb eines Jahres alle Wertpapiere verkauft, so ist der Turnover gleich eins.



Umklassifizierung

Das Depot wird aufgrund des Mischungsverhältnisses von Aktien/Optionsscheinen und Renten einer Risikoklasse zugeordnet. Entscheidend für den Verbleib in der Risikoklasse ist das anhand der realen Wertschwankungen von firstfive ermittelte historische Risiko. Für jede Risikoklasse wird der Risikodurchschnitt sämtlicher Depots errechnet. Dieser Risikodurchschnitt begrenzt die Risikobandbreite der benachbarten Risikoklassen. Über- oder unterschreitet das für ein Depot ermittelte Risiko diese Bandbreite, erfolgt automatisch eine Umklassifizierung in die benachbarte Risikoklasse.

Value at Risk

Der Value at Risk gibt mit der geringsten Monatsrendite in der Regel den möglichen Verlust an, der bei dem gegebenen Risiko (► Glossar) in einem Depot nach statistischen Berechnungen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% nicht überschritten werden sollte. Bei der Berechnung werden nach dem Konzept des Modified Value at Risk zusätzlich die ermittelten Werte von Schiefe (► Glossar) und Wölbung (► Glossar) berücksichtigt.

Verlusthäufigkeit

Die Verlusthäufigkeit (Lower Partial Moment 0.Ordnung) stellt die Anzahl negativer Monatsrenditen ins Verhältnis zur Gesamtzahl der Monate im Berichtszeitraum (12, 24, 36 oder 60 Monate).

Wölbung

Die Wölbung misst die Relevanz von Extremausprägungen der monatlichen Rendite im Betrachtungszeitraum. Eine positive Wölbung bedeutet, dass häufiger als normal Monatsrenditen auftreten, die eine extreme Abweichung vom Durchschnitt darstellen. Zur Vermeidung extremer Verluste sollte ein Portfolio jedoch eine niedrige Wölbung ausweisen und dieser Wert dementsprechend möglichst klein sein.

